

Kreisstädte, sondern auch einige kleinere Städtchen ihre jüdischen Krankenhäuser besitzen, welche Erscheinung wohl auch mit der im Allgemeinen größeren Wohlhabenheit dieser Gebiete in Beziehung steht. Daß die Großstädte die größten Krankenhäuser aufweisen, ist eigentlich selbstverständlich, denn die jüdische Bevölkerung ist in den Großstädten nicht nur zahlreicher, sondern auch materiell besser begütert. Aber ein Zusammenhang zwischen Konzentration der jüdischen Bevölkerung und der Bettenzahl läßt sich nicht feststellen, denn wenn auch Taurien und Tschernigow zu den Gouvernements mit verhältnismäßig geringer Konzentration, (13,6% resp. 26,2% der jüdischen Bevölkerung in den Städten gehören, so nehmen Radom und Sedlez in dieser Beziehung die oberste Stelle ein, 50,6 resp. 53,7.

Auch die Zahl der Betten in einem Krankenhause schwankt ungeheuer, nämlich von 2 bis 440. Die größte Bettenzahl weisen auf: Warschau 440, Odessa 250 (jetzt 350), Kiew 190, Wilna 125, Jekaterinoslaw und Lublin je 100. Kiew mit nur 31801 jüdischen Einwohnern zeigt also die niedrigste Verhältniszahl, ein Bett schon auf 167 Seelen.

Die jüdischen Krankenhäuser werden ohne Ausnahme aus privaten Mitteln der jüdischen Gemeinden oder wohltätiger Vereine unter-

halten und bilden in dieser Beziehung 14,87% aller ähnlichen Krankenanstalten in Rußland. Vom Staate oder der städtischen Verwaltung bekommen die jüdischen Krankenhäuser nur selten und dann in unzureichender Weise eine Unterstützung, obgleich sie der gesamten Bevölkerung zur Verfügung stehen. Wir sehen also auch hier, wie im gesamten Leben der russischen Juden eine doppelte Last auf diese gebürdet, indem sie erstens als Bürger zur Unterhaltung der allgemeinen Wohlfahrts-einrichtungen beisteuern und zweitens ganz und gar die Kosten ihrer eigenen Anstalten, die sie aus verschiedenen, hier nicht näher zu besprechenden Gründen einrichten müssen, tragen. Die großen Anstrengungen, die die russischen Juden zur Unterhaltung der Anstalten für körperliche Wohlfahrt machen, können nur mit denen verglichen werden, die zur Pflege der geistigen Wohlfahrt in der Errichtung und Unterhaltung der vielen Privat- und Gemeindeschulen ihren Ausfluß gefunden haben. Beides hat dazu geführt, die russischen Juden auf ein gewisses kulturelles Niveau zu erheben, dessen Höhe von der übrigen Bevölkerung noch lange nicht erreicht sein wird, was ihnen zur besonderen Ehre gereichen und sie anspornen muß, der rationellen Pflege des Geistes und des Körpers noch mehr Aufmerksamkeit zu schenken als bis jetzt.

## Die Juden auf den preußischen Universitäten im Jahre 1905/06.

Von Dr. jur. Bruno Blau, Rechtsanwalt in Berlin.

Der 204. Band der Preußischen Statistik beschäftigt sich wiederum mit dem Universitätswesen. Auf Grund der hier enthaltenen Angaben soll der im 1. Jahrgange, Heft 9, Seite 12 ff. dieser Zeitschrift erschienene Aufsatz Ruppins ergänzt werden.

Im Durchschnitt des Sommersemesters 1905 und des Wintersemesters 1905/06 studierten auf den preußischen Universitäten im Ganzen 18667 reichsinländische Personen. Davon waren

|             |        |
|-------------|--------|
| evangelisch | 12069, |
| katholisch  | 5194,  |
| jüdisch     | 1301.  |

Unter 100 reichsinländischen Studenten waren

|             |        |
|-------------|--------|
| evangelisch | 64,65, |
| katholisch  | 27,82, |
| jüdisch     | 6,97.  |

Auf je 10000 männliche Bewohner des betreffenden Bekenntnisses kamen Studenten

|                       |       |
|-----------------------|-------|
| bei den Evangelischen | 8,31  |
| " " Katholiken        | 7,38  |
| " " Juden             | 58,73 |
| " " Sonstigen         | 8,30  |
| überhaupt             | 8,95  |

Diese Zahlen zeigen wieder den außerordentlich großen Anteil, den die Juden am Uni-

versitätsstudium haben. Schon auf den höheren Schulen (Realschulen, Oberrealschulen, Realprogymnasien, Realgymnasien und Gymnasien) ist ihre Frequenz sehr stark. Ihrem Verhältnis zur gesamten männlichen Bevölkerung entsprechend, müßten 2200 jüdische Schüler die höheren Schulen besuchen, während in Wirklichkeit diese Zahl mehr als 5 Mal so groß ist und 12612 beträgt.

Was nun die Verteilung der reichsinländischen Studierenden auf die einzelnen Fakultäten anlangt, so studierten

|                  | Evang. | Kathol. | Juden | Zusammen |
|------------------|--------|---------|-------|----------|
| evang. Theologie | 991    | —       | —     | 991      |
| kathol. "        | —      | 856     | —     | 856      |
| Jurisprudenz     | 3748   | 1455    | 539   | 5765     |
| Medizin          | 1210   | 426     | 319   | 1977     |
| Philosophie      | 6120   | 2458    | 443   | 9078     |

In den drei nicht theologischen Fakultäten waren unter je 100 reichsinländischen Studierenden

|  | Evang. | Kathol. | Juden |
|--|--------|---------|-------|
| in der juristischen Fakultät               | 65,01  | 25,24   | 9,35  |
| " " medizinischen Fakultät                 | 61,20  | 21,55   | 16,14 |
| " " philosophischen Fakultät               | 67,41  | 27,08   | 4,88  |
| in den 3 nichttheolog. Fakultäten zusammen | 65,86  | 25,80   | 7,73  |

Hiernach besteht die philosophische Fakultät zu zwei Dritteln aus Evangelischen, zu etwas über einem Viertel aus Katholiken und zu einem knappen Zwanzigstel aus Juden. In der juristischen Fakultät ist der Anteil der beiden christlichen Konfessionen etwas geringer, während die Juden in ihr mit fast einem Zehntel vertreten sind. Die medizinische Fakultät endlich ist zu einem Sechstel jüdisch; die evangelischen Studenten sind an ihr mit etwas über drei Fünfteln und die katholischen mit etwas mehr als einem Fünftel beteiligt.

Wenn auch die Zahl der jüdischen Mediziner zu Gunsten der Juristen weiter abgenommen hat, so ist sie im Verhältnis zu den Angehörigen der christlichen Konfessionen immer noch sehr hoch. —

Welche einzelnen Universitätsstädte überhaupt und von den Juden im besonderen

besucht wurden, ergibt sich aus folgender Tabelle:

| Universität | Die nebenstehenden Universitäten wurden besucht |                  |               |                  |
|-------------|---|------------------|---------------|------------------|
|             | überhaupt                                       |                  | von Juden     |                  |
|             | im S.-S. 1905                                   | im W.-S. 1905/06 | im S.-S. 1905 | im W.-S. 1905/06 |
| Berlin      | 5855  | 7616             | 1069          | 1287             |
| Ronn        | 2851  | 2789             | 76            | 72               |
| Breslau     | 1857  | 1804             | 218           | 235              |
| Göttingen   | 1782  | 1738             | 57            | 53               |
| Greifswald  | 757   | 668              | 12            | 14               |
| Halle       | 1666  | 1790             | 34            | 56               |
| Kiel        | 1037  | 762              | 19            | 18               |
| Königsberg  | 964   | 963              | 110           | 103              |
| Marburg     | 1523  | 1278             | 53            | 47               |
| Münster     | 1375  | 1376             | 17            | 19               |
| Braunsberg  | 29  | 29               | —             | —                |
| Zusammen    | 19696   | 20813            | 1665          | 1904             |

Vorstehende Tabelle umfaßt im Gegensatz zu den oben angeführten Zahlen nicht nur die reichsinländischen, sondern auch die ausländischen Studenten.

Reichsausländer studierten im Durchschnitt der beiden Semester auf den preußischen Universitäten 1490; darunter befanden sich 483 Juden, von denen 39=20,31% auf die juristische, 250=55,80% auf die medizinische und 194=22,82% auf die philosophische Fakultät entfielen.

Die Militärverhältnisse der reichsinländischen Studierenden ergeben sich aus nachstehender Zusammenstellung:

|   | Studierende überhaupt |               | Juden      |               |
|---|-----------------------|---------------|------------|---------------|
|   | S.-S. 1905            | W.-S. 1905/06 | S.-S. 1905 | W.-S. 1905/06 |
| Es dienten . . . . .  | 276                   | 317           | 21         | 21            |
| " hatten gedient . . . . .  | 2228                  | 2414          | 91         | 110           |
| " waren der Ersatzreserve oder dem Landsturm überwiesen . . . . . | 1173                  | 1353          | 86         | 106           |
| " waren militärfrei . . . . .                                     | 503                   | 566           | 42         | 45            |
| " waren noch ohne Entscheidung . . . . .                          | 13163                 | 13629         | 967        | 1113          |

Der Prozentsatz der dienenden jüdischen Studenten war hiernach etwas höher als ihr Anteil an den Studierenden überhaupt; er beträgt 7,07%.